

## Buchbesprechung

**Der Kaiserstuhl**, Gesteine und Pflanzenwelt. Photographie: Helga und Kurt RASBACH; Text: Otti WILMANN, Wolfhard WIMMENAUER, Gerhard FUCHS. Herausgeb.: Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, Ludwigsburg 1974. Fr. 45.10

Vor mir liegt der «Kaiserstuhl» — zwar nicht in natura, doch stellvertretend das hervorragende Buch darüber. Jedem Botaniker der Nordwestschweiz ist auch diese Gegend als botanisch und geologisch ausserordentlich interessant wohl bekannt, und dies zwar nicht nur wegen der Flora, sondern auch wegen seiner geologischen Formationen. Die vorliegende umfassende Darstellung wird manchem etwas Neues bringen, wie z. B. das Kapitel der 'Halbtrockenrasen und ihre Weiterentwicklung zu Staudenhalden und Strauchgesellschaften' oder unter den vielen reizvollen Abbildungen die hübsche Aufnahme der *Scilla autumnalis*, der Herbst-Sternhyazinthe. Sicher wird der eine oder andere Leser nach dem Durchsehen dieses Werks sich zu einem erneuten oder ersten Besuch des Kaiserstuhls veranlasst fühlen.

Das Autorenquintett hat botanische und geologische Fragen in sehr geschickter Weise erörtert und durch die vielen teilweise farbigen Aufnahmen belegt. Mit Recht — und gerade im jetzigen Sommerhalbjahr besonders aktuell — handelt es sich um den 8. Band der 'Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs'. Schon das Inhaltsverzeichnis zeigt, mit welcher Akribie die Autoren vorgegangen sind. Sowohl Text als auch Bilder geben für Botaniker und Geologen viele Aufschlüsse.

Ein derartiges Werk, in dem Fakten verschiedenster Art in Wort und Bild festgelegt sind, ist heute von besonderer Bedeutung. Heute — d. h. in Jahren besonderer Gefährdung der Umwelt. Für später wird hier einmal niedergelegt sein, was alles an Kostbarkeiten in den 70er Jahren dieses Jahrhunderts im Kaiserstuhlgebiet vorhanden war. Früher und auch noch heute musste und muss das unsinnige Botanisieren durch Schulkinder, ganze Familien und Nicht-Fachleute angegriffen werden. In einem besonderen Naturschutzgebiet ist diese Bedrohung wohl jetzt zurückgegangen. Indessen muss man nun — vor allem als Botaniker — auch die Schäden befürchten, die durch industrielle Einflüsse und durch Oelheizungen mit ihrem Ausstoss an Russ und Schwefeldioxid, zu verzeichnen sind. Man darf nur hoffen, dass in den kommenden Jahrzehnten in dieser Hinsicht Rücksicht genommen wird, und dass es nicht zu irreversiblen Schäden kommt, damit dieses — auch in phänologischer Sicht — interessante Kleinod unserer weiteren Umgebung späteren Generationen erhalten bleibt.

Somit sei dieses Buch zur Information und auch zur Mahnung weiten Kreisen zu empfehlen.

Adresse: Dr. phil. II Ruth M. Leuschner, Realpstrasse 24, 4054 Basel.  
Manuskript eingegangen am 14. Juni 1975